Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 40 (1930)

Artikel: Aus der Vogelwelt am Bözberg

Autor: Künzli, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-901502

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Uus der Vogelwelt am Bözberg.

Ju Anfang dieses Jahres wurden in Bözen, Elfingen und Effingen Bereine für Bogelschutz und Bogelkunde ins Leben gerusen. Unverzüglich ist man mit Begeisterung ans Werk gegangen und hat Groß und Klein, vor allem die Schuljugend, zu freudiger Mitarbeit herangezogen. Man hat sich nicht nur darauf beschränkt, die materielle Seite hervorzukehren, den unschätzbaren Nutzen vieler Bögel für Landwirtschaft und Obstbau zu unterstreichen, sondern man hat ebensosehr die ideelle Seite betont und sich bemüht, Wertzvolleres zu schäffen und zu wecken: Liebe zur Natur, Sinn für ihre Schönheiten und Geheimnisse, Ehrsurcht vor jedem Geschöpf, dem wie uns Menschen das heilige Necht gegeben ist, zu leben, auch wenn wir uns anmaßen, es als Schädling zu brandmarken.

So hat man auch in Bözen im Laufe des Sommers die Vogelfreunde auf Exkursion nen mit der Vogelwelt, mit der Sprache, der Eigenart, dem Aleide und dem Namen ihrer Schutzbesohlenen bekannt gemacht. In aller Frühe sind wir an den Sonntagen hinausgezogen in die erwachende Natur, haben manchen einsamen Winkel aufgesucht und Augenblick für Augenblick Ueberraschendes, Schönes gehört und gesehen. Und ob der Himmel lachte oder weinte, jedesmal sind wir nach mehrstündiger Wanderung um vieles reicher und neu begeistert heimgekehrt.

Unsere Exfursionen haben uns gezeigt, daß unsere Bogelwelt bedeutend reichhaltiger ist, als man allgemein anzunehmen pflegt; es sei darum einmal auch in diesen Blättern festgestellt, welche Bogelarten gegenwärtig unsere Wälder und Felder beleben.

Beginnen wir mit ben

### Finfen:

Der Buch fink ist natürlich in großer Zahl vorhanden und schmettert allerorten seine fröhliche Strophe, der der



Ulte Weiden

Volksmund verschiedene treffende Sprüche unterlegt, laut und fräftig in die Welt hinaus.

Der Distelfink ist ebenfalls überaus zahlreich; man trifft den nicht besonders zierlich gebauten Vogel mit dem roten Gesicht und dem goldenen Streifen in den schwarzen Flügeln in großen Scharen auf den Wiesen an, wo er sich seine Leibspeise, allerlei ölhaltige Sämereien, holt.

Der Bluthänfling — das Männchen mit rötlich gesprenkelter Brust und Stirne — wurde zu verschiedenen Malen gesichtet (Mühleberg). Dieser scheue Körnerfresser fällt auf durch seinen vollen, herrlichen Gesang.

Der Spatz, der Haussperling mit dem grauen Scheitel sowie der Feldsperling mit dem braunen Scheitel haben sich in großer Zahl eingebürgert. Wenn er einerseits am Getreide oder an Kirschen beträchtlichen Schaden anrichten kann, so hat er anderseits auch seine lobenswerten Eigenschaften; man soll ihn beispielsweise zur Blütezeit genau beobachten, wie er unablässig Blüte um Blüte und Knospe um Knospe nach Ungezieser absucht. Er wird mit Unrecht so versfolgt. Was kann er schließlich dafür, wenn er vorlaut und sein Gewand unscheinbar ist?

#### Dickschnabelfinken:

Sie find in unferer Begend felten.

Der Fichten freuzschnabel kommt nur vereinzelt vor; in einem Tannenbestande zwischen Elsingen und Sulz konnten wir den sagenhaften deutschen Papagei mehrmals hören, aber nie zu Gesicht bekommen. Stärker vertreten ist der kleinste Dickschnabelsink, der Grünling oder Grünssink, dessen grünes Gesieder einzig durch die goldgelben Flügels und Schwanzränder belebt wird.

#### Ummern:

Der phlegmatische Goldammer, der die längste Zeit zuoberst auf einer Telephonstange sitzen kann und dessen Lied zur Sommerszeit so monoton klingt, daß man unwillkürlich ans Schlafen denkt, ist recht häufig. Oft begegnet man dem Drtolan, einer kleinen, bescheidenen Ammerart, die meist übersehen wird, da sie sich in Waldesnähe am Voden aufhält und dort ein verstecktes Leben führt. Vor Zeiten wurde der Ortolan gemästet und wanderte dann als Leckerbissen in die

Rüchen der Feinschmecker; daher rührt sein zweiter Name: Fettammer.

#### Lerden:

Sowohl die Feldlerche wie die Heidelerche beswohnen unsere Wiesen und öden Flächen in schöner Zahl. hin und wieder steigt ein Männchen empor in höchste Höhen, trillert sein jubelndes Lied in die weite Welt hinaus und läßt sich dann mit angezogenen Flügeln wie ein Stein zur Erde zurücksinken.

### Viever:

Der einzige Bertreter dieser erdbraunen Familie ist der Baum pieper, auch Baumlerche genannt, der am Waldrande überall anzutreffen ist. Er ist ein sehr interessanter Bogel. Bon der Spitze einer Föhre aus erhebt er sich in rasschem Fluge schräg in die Luft, beginnt kurz vor dem Umkehren sein lerchenähnliches Lied und schwebt darnach mit ausgebreisteten Flügeln und Schwanz auf den Gipfel eines andern Baumes herab und singt dort seine Weise zu Ende. Auf jeder Exkursion haben wir lange am Nettenberg oder am Hessenberg gestanden, und jedesmal entzückten uns die Baumpieper mit ihren Flugkünsten.

# Bachstelzen:

Wir haben alle drei bekannten Arten angetroffen: Die weiße Bach stelze, auch Ackermännchen genannt, weil sie dem pflügenden Landmanne folgt und sich auf die atmenden Schollen setzt, dann die Gebirgsbach sich sie das Wasser, Brücken und Mühlen liebt, und schließlich die gelbe Bach stelze oder Schafstelze, so geheißen, weil sie sich gerne bei weidenden Viehherden herumtreibt.

# Fliegenschnäpper:

Zahlreich ist der graue Fliegenschnäpper, ein manierlicher Bogel, der nur höchst selten singt; vielleicht weiß er, daß sein Liedchen die Bescheidenheit selber ist . . . Er nistet mit Vorliebe an Häuserwänden zwischen Schlingpflanzen; er kann aber sehr originell werden und z. B. in Laternen, zwischen Jalousiebrettern und auf Isolatoren elektr. Zuleitungen sein Zelt aufschlagen (Vözen).

#### Baumläufer:

Er ist ein niedlicher, rindenfarbener Bogel, der vielfach nicht bemerkt wird; er kommt aber recht häufig vor. Besons ders in Baumgärten klettert er gewandt an den Stämmen auf wärts bis in die äußersten Spißen hinaus und holt dabei mit seinem scharfen, gebogenen Schnabel Eier und Lärvschen aus den Nißen der Ninden heraus. Er verrät sich durch sein charakteristisches, sehr helles titt, titt, titterititt.

#### Meisen:

Diese artenreiche Familie stellt die nütlichsten, flinksten und unermüdlichsten Vertilger der Kulturschädlinge; ihre Glieder sind auch die häufigsten Vewohner unserer Nisthöhlen. Da ist einmal die wohlbekannte Spiegels oder Kohlsmeise eine sie zu nennen, die bei den ersten warmen Sonnenstrahlen den Lenz mit-ihrem fröhlichen "zizisbä" oder "Zyt isch do" besgrüßt, daneben aber über ein unglaubliches Variationstalent verfügt, das schon manchen in die Irre geführt und in Verlesgenheit gebracht hat.

Thre beiden anmutigen Schwestern, die Blaumeise mit dem blauen und die Sumpsmeise mit dem blauen und die Sumpsmeise mit dem schwarzen Röpfchen haben sich auch recht zahlreich in unseren Rästchen eingenistet. Die Tannenmeise mit dem weißen Flecken im schwarzen Nacken ist auch gut vertreten, die zierliche Schwanzen Nacken ist auch gut vertreten, die zierliche Schwanzen Nacken ist dem seinen Stimmchen und dem eissörmigen, kunstvollen Mest in kleiner Zahl. Die überaus drolslige Hauben meist in kleiner Zahl. Die überaus drolslige Hauben nirgends gesehen. Häusig ist hingegen wieder die farbenprächtige Specht meise, die wie der Baumläuser mit großer Gewandtheit die Baumrinden nach Ungezieser abssucht, dabei aber auswärts und abwärts zu klettern vermag.

Der Umstand, daß sie ihr Nestloch bis auf die richtige Weite mit Lehm zumauert, hat ihr den Namen Kleiber eingestragen. Die landläufige Bezeichnung Vaumläufer ist unrichetig und irreführend.

#### Droffeln:

Der bekannteste Vertreter dieser Sängergruppe, die Amssel oder Schwarzdroßel, ist bei uns verhältnismäßig selten; ihre seierliche Strophe erfreut nicht oft unser Ohr. Ihre erdbraunen Verwandten mit der auffälligen Drosselzeichnung an der hellen Unterseite, die kleinere Singdroßelzeichnung der besten Sängerinnen der Wälder nördlich der Alpen, und die größere Misteldroßen seht zahlreich. Ihre herrlichen, immer neuen Wostive gehören zu den schönsten Genüssen, die dem Naturfreunde geboten werden.

### Zaunschlüpfer:

Der Zaunkönig, unser zweitkleinster Bogel mit der erstaunlich fräftigen Stimme, ist überall daheim, wo Hecken und Büsche stehen.

# Goldhähnden:

Beide Arten, das gelbköpfige wie das feuerstöpfige, nisten in den Zweigen unserer Nadelbäume. Sie sind die kleinsten Bögel der gemäßigten Zone, und ihr Stimmschen ist so sein und dünn, daß der Anfänger ihr einsaches Lied auch in der Nähe überhört, wenn er nicht darauf ausmerksam gemacht wird. Aber auch dann hat er Mühe, die zarten Töne aus dem Waldesweben herauszuhören.

### Laubfänger:

Diese kleinen, ihrer grünen Umgebung vorzüglich angespaßten Gäste bilden die Mehrzahl unserer Waldbewohner. Sie wären kaum voneinander zu unterscheiden, wenn nicht jede Art ihren besonderen Gesang besäße. Sehr häusig sind der Weiden aub fänger oder Zilpzalp und sein Ebens

bild, der Berglaubsänger. Recht oft begegnet man auch dem etwas gelblicheren Fitislaubsänger, der durch seine weiche Stimme und seinen melodiösen, sanft ausklingens den Schlag die Aufmerksamkeit auf sicht. Seltener trifft man die vierte Art, den scheuen Waldlaubsänger, an.

Die zwei hervorragenden Sänger unter ihnen, die Gartengrasmücke und die Mönchsgrasmücke (Schwarzkopf), beleben in stattlicher Zahl unsere Waldränder, und auch die Dorn = und die Zaungrasmücke lassen sich häufig wahrnehmen, sind jedoch schwer zu unterscheiden.

#### Erdfänger:

Grasmüden:

Der dunkle Hausrotschwanz, dem die steilen Dächer unserer Häuser und Scheunen die heimatlichen Gebirge und Felsenrißen erseßen und der sein Nest nur dorthin baut, wo Deckung von ober her besteht, ist einer der ersten, die im Frühjahr zahlreich wieder zu und ziehen. Sein bunter Better, der Gartenrotsch die dwanz, mit dem glänzend weißen Käppchen, dem schwarzen Hals und der roten Unterseite, ist ein begabter Sänger, der es versteht, entlehnte hübsche Motive meisterlich wiederzugeben. Auch ihn erkennt man leicht und schon aus ziemlicher Entfernung, da er sortwährend zitternde Schwanzbewegungen und Berbeugungen ausstührt. Berschiedene Pärchen haben in unseren Nisthöhlen ihr wohnsliches Heim eingerichtet und es mit Wolle und weichen Federn warm ausgepolstert.

Das Rotkehlchen kommt vor, aber nur in kleiner Zahl. Es liebt dichtes Unterholz und versteckt sein Nest mit Vorliebe in alte Vaumstrünke. Anfänger verwechseln seinen lieblichen Gesang gerne mit dem des Vuchfinken; er ist aber viel sanfter und inniger.

### Schwalben:

Die im Innern der Häuser nistende Rauchschwalbe (Dorfschwalbe) mit rostbrauner Stirn und Kehle und die

Haus sich walbe, die ihr Nest außen an die Häuser klebt, sind in ungefähr gleicher, eigentlich kleiner Zahl vorhanden; es wurden in Bözen im ganzen 69 Nester der Hausschwalbe und beinahe ebensoviele der Rauchschwalbe gezählt. Horznussen, unsere Nachbargemeinde im Westen, steht ganz anders da; dort sind rund 300 Nester der Hausschwalbe allein gezählt worden. Ein Häuschen bei der Kirche weist eine Kette von 52 Nestern auf, ein anderes im untern Dorsteil 27; In Effingen bewohnen die geschwätzigen Tierchen im Haus gegenzüber der Post seit langer Zeit ein ganzes Dachzimmer.

#### Würger:

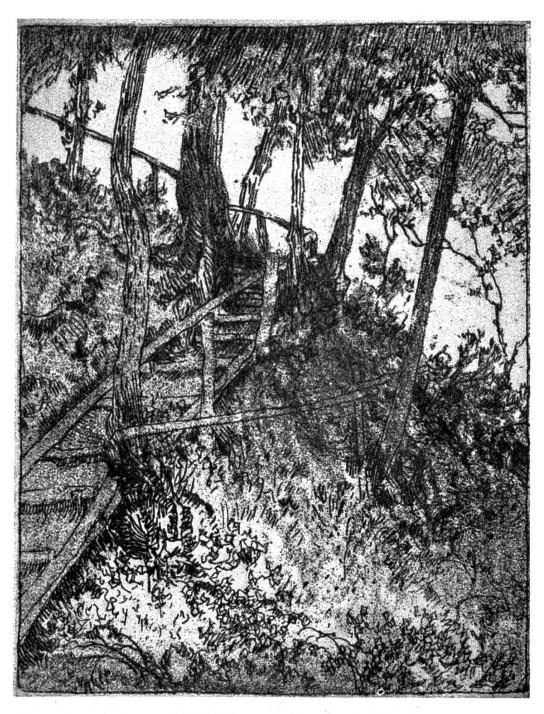
Der große Raubwürger fehlt; der schmucke rot = rückige Würger hingegen bevölkert in ansehnlicher Zahl die Dornbüsche und Hecken. Er wird auch Dorndreher, Neun=töter und "Dornägerste" genannt; die vorläufig überflüssige Beute, Wespen, Hornissen, Käfer aller Art und sogar Frösche spießt er an Dornen auf und führt sie sich später zu Gemüte. Auch sein naher Vetter, der rot köpfige Würger, ist bei uns keine Seltenheit.

# Pirole:

Der Pirol oder Bogel Bülow, in der Nähe der Städte kein Unbekannter, scheint auch unsere einsamere Gegend nicht zu verschmähen. Im Walde oberhalb der Staatsreben bei Elfingen wurde sein Ruf oftmals vernommen; der märschenhafte Bogel mit dem goldenen Leib und den dunkeln Flüsgeln, mit der klaren Stimme, die der menschlichen so ähnlich ist, konnte jedoch trop wiederholten Suchens nicht angepirscht werden.

#### Stare:

Der Star, der talentierte Schwätzer und Spötter mit dem metallisch glänzenden Gefieder, ist sehr zahlreich. Dafür spricht auch die Tatsache, daß er schon im ersten Jahre auße nahmsloß alle Nisthöhlen bewohnt hat, die für ihn bestimmt waren.



Aufstieg zum Berenplatz

# Wafferamfeln:

Der Wasser far, sonst ein Freund des Gebirges und seiner rauschenden, wilden Bäche, hat sein Zelt auch in Bözen aufgeschlagen; im Hinterdorfe hat er diesen Sommer unter der Brücke sein Nest gebaut und eine Brut großgezogen. Er ist eine interessante Erscheinung, die in Gestalt und Besnehmen ganz dem Zaunkönig gleicht; sogar der kurze, schräg auswärts gerichtete Schwanz ist derselbe. Die Brust und die Rehle aber sind reinweiß; es sieht aus, wie wenn man ihm ein Esmäntelchen umgelegt hätte. Weil er nach allen Regeln der Runst schwimmen und tauchen kann, ist er von Jung und Alt oft beobachtet worden; das hat das Pärchen offenbar empstunden, und es ist dann nach der ersten Brut über Nacht versschwunden...

Damit wären alle eigentlichen Singvögel an die Reihe gekommen, und wir wenden uns nur noch kurz einigen Außenseitern zu.

#### Mauersegler:

Ein Dutzend Paare dieser braunen Gesellen mit den sichelförmigen Flügeln, Sphre genannt, haben an unserem Kirchlein genistet und sind wie gewohnt in den ersten Auguststagen wieder abgezogen.

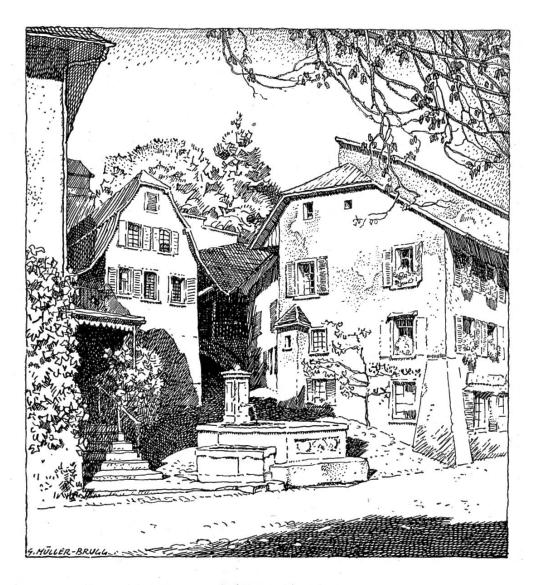
#### Wiedehopfe:

Der Wiede hopf, der merkwürdige Vogel mit der phantastischen Haube und dem eigenartigen Vetragen — er wirft seine Veute in die Höhe, bevor er sie verschlingt — verschmäht unsere Gegend nicht; sein dreisilbiger Ruf wurde verschiedentlich gehört, und in Hornussen sind in Häusernähe zwei nistende Paare entdeckt worden:

### Spechte:

Ihre Zahl ist nicht mehr so groß wie einst vor 150 Jahren, als laut Kirchenrechnung aus jener Zeit die Kirchenpflege
zu wiederholten Malen, 1761, 71 und 79, sich genötigt sah,
Schußprämien für Spechte auszurichten, weil sie den Pfarrer
beim Predigen und die Leute in der Andacht störten... Immerhin, sie hämmern oder lachen auch heute noch in Wald und
Garten, und von manchem Baume wissen wir, daß sein Stamm
die bekannte tiefe Spechthöhle birgt.

Wir haben dieses Jahr vier Arten festgestellt : den Grun-



Stiller Winkel

specht, den etwas kleineren Grauspecht, der mit ihm die Untergruppe Erdspechte bildet, dann den großen und den kleinen Buntspechte bildet, dann den großen und den kleinen Buntspechten, der nahezu einen halben Meter lange Schwarzspechten, ist ziemlich sicher auch vertreten; wir konnten aber seine Nisthöhle mit dem charakteristischen, entweder vvalen oder dann einem romanischen Fenster gleichenden Einschlupsloch nicht aussindig machen.

Der Wendehals, ein aufgeregter, nervöser Geselle, ein Halsakrobat, der in "sehr üblem Geruche" steht und sogar

wie eine Schlange zischen kann, kommt häufig vor; man bes merkt ihn aber selten, da ihn die Nindenfarbe schützt.

Zum Schlusse — über die größern Arten, wie die Raubs vögel, werden wir später berichten — erwähnen wir noch den Eisvogel:

Nach langer Anhänglichkeit ist er dieses Jahr zum erstensmal unserem Dörschen untreu geworden und hat seine Wohnsstätte bei der Mühle, die er sonst regelmäßig und unsehlbar immer wieder aufsuchte, leer gelassen...

Wir vermissen die stolze Gestalt, die, grob ausgedrückt, ganz Farbe und Schnabel ist, nur ungerne; die Fischer hinsgegen, denen er doch manches Fischlein wegschnappt, werden ihm wohl keine Träne nachweinen. — Die Geräte der verzehrsten Fische speit er nach wenigen Stunden als Gewölle wieder aus und benützt einen kleinen Teil davon als Unterlage für seine sieben glänzendweißen Eilein und als etwas ungewöhnsliches Nestpolster für seine Jungen. Er sindet es nicht für nötig, weicheres Material herbeizuschaffen.

"Aber hören Sie, das kann nicht stimmen, was Sie mir da aufzählen, bei uns kommen doch nicht so viel Vogelarten vor," hat schon mancher eingewendet, mit dem wir zufällig ins Gespräch gerieten, und ein guter Freund warf uns sogar vor, er könne einfach nicht glauben, daß wir überall Distelfinken antreffen; das möchte er doch auch einmal gerne sehen...

Solche Einwendungen und Wünsche haben uns immer ungemein gefreut; Zweifler sind uns viel lieber als Gleichs gültige. Denn Zweifel, Neugierde und Interesse sind Stufen, die nahe beieinander liegen und bald erklommen sind, und wenn man bei der dritten angelangt ist, dann kommt und wächst die Freude, die Vefriedigung, und der Weg zu hinsgebunsvoller, begeisterter Mitarbeit, zu freudiger Hege und Pflege ist nicht mehr weit.

"Lerne die Vögel erst kennen, dann lernst Du sie auch lieben und schützen!"

E. Künzli.